

Delegiertenversammlung

Protokoll

**der 63sten ordentlichen Delegiertenversammlung (DV)
des SVEB vom 6. Mai 2014, von 14.15 – 18.00 Uhr im
Ausbildungszentrum BEKB, Bern**

Vorsitz:	Rudolf Strahm, Präsident SVEB/FSEA
Anwesend	Statutarischer Teil A: 56 Personen (Anhang kann beim SVEB verlangt werden) Anzahl Stimmen: 61 Thematischer Teil B: 112 Personen

Traktanden

A: Statutarischer Teil, 14.15 bis 15.30 Uhr

- 1. Begrüssung** Rudolf Strahm, SVEB-Präsident, begrüsst die Anwesenden und speziell den Gastgeber Maximilian Haselbach, Ausbildungsleiter bei der Berner Kantonalbank BEKB und Vorstandsmitglied SVEB.
Die anwesenden Vorstandsmitglieder werden durch den Präsidenten kurz vorgestellt. Aus terminlichen Gründen nicht an der DV teilnehmen können Jakob Limacher und Claude Meier.
- Traktanden:**
Es werden keine Anträge zu den Traktanden gestellt.
Die Traktandenliste wird ohne Änderungen genehmigt.
- 2. Wahl der
StimmzählerInnen** Als StimmzählerInnen werden vorgeschlagen: Christine Schlittler (WBK Dübendorf) und Dimitri Frosio (Etat de Neuchâtel). Beide werden stillschweigend gewählt.

3. Protokoll der DV vom 7. Mai 2013

Zum Protokoll 2013 werden keine Fragen oder Bemerkungen vorgebracht. Der Präsident dankt der Protokollführerin.

Beschluss:

Das Protokoll 2013 wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht

Rudolf Strahm kommentiert den Jahresbericht 2013 und präsentiert die Aktivitäten des SVEB im 2013. Er erwähnt speziell folgende Aktivitäten (vgl. Präsentation in der Beilage):

- *Bildungspolitik und Forschung:* Im Zentrum der bildungspolitischen Arbeit des SVEB standen die Behandlung des Weiterbildungs-gesetzes (WeBiG) in den Räten und die nachfrageorientierte Finanzierung der Weiterbildung sowie der nationale Qualifikations-rahmen und die Titeläquivalenz in der höheren Berufsbildung.
- *Ausbildung der Ausbildenden (AdA):* Ein wichtiger Meilenstein im 2013 war die Anerkennung des Rahmenlehrplans HF durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Der Rahmenlehrplan wurde im Dezember unterschrieben.
Im AdA-Baukasten fand ein Leitungswechsel statt: Sabine Aquilini hat als Nachfolgerin von Ruth Eckhardt-Steffen die Funktion der Geschäftsführerin übernommen.
- *Chancengleichheit in der Weiterbildung:* Dieser Bereich hatte 2013 zwei Schwerpunkte: 1) Die Förderung der Grundkompetenzen mit Fokus auf dem Projekt GO2, seinen Teilprojekten und diversen Pilotierungen und 2) Das Illettrismus-Mandat, das das Bundesamt für Kultur (BAK) dem SVEB für die Jahre 2012-2015 erteilt hat.
- *Sensibilisierung und lebenslanges Lernen:* Grösstes Projekt in diesem Bereich ist das Lernfestival, das im 2013 mit seiner zehnten Durchführung ein Jubiläum feiern konnte. Ruth Jermann gibt Einblick in die Aktivitäten. Ein weiterer Schwerpunkt zur Sensibilisierung war die Sensibilisierungsaktion für Illettrismus anlässlich des Weltalphabetisierungstags in der italienischen Schweiz.
- *Vernetzung und öffentliche Präsenz:* Die öffentliche Präsenz konnte weiter ausgebaut werden. Im 2013 organisierte der SVEB 47 Veranstaltungen mit insgesamt über 1'300 Teilnehmenden. Die Website www.alice.ch konnte einen Besucherzuwachs von 27% verzeichnen. Die jährliche Anbieterbefragung wurde konzeptionell überarbeitet und findet neu mit jährlichem Themenschwerpunkt statt.

Weitere Informationen finden sich im Jahresbericht und auf www.alice.ch.

Beschluss:

Der Jahresbericht 2013 wird einstimmig genehmigt.

Der Präsident dankt den Mitarbeitenden in den SVEB-Sekretariaten für die geleistete Arbeit.

5. Jahresrechnung

Vizepräsident Didier Juillerat kommentiert die Jahresrechnung (vgl. Jahresbericht S. 30 und 33 sowie Präsentationsunterlagen) und betont insbesondere folgende Punkte:

- Der SVEB verfügt über 4 Kategorien von Ressourcen (Subventionen, öffentliche Projektbeiträge, private Projektbeiträge, Beiträge Dritter), wobei nicht alle Beiträge voraussehbar sind.
- Bilanz: Bei den Prüfungsgebühren ist der SVEB beim Maximum der gesetzlich erlaubten Rückstellungen angelangt.
- Der Geschenkgutschein befindet sich in der Umsetzung und wird deshalb nicht mehr als Projekt ausgewiesen.
- Die Jahresrechnung ist ausgeglichen.

Bericht der Kontrollstelle

Im Auftrag der Rovi Treuhand AG verliest Andrea Ming (Leiterin Direktion Klubschulen) den Bericht der Kontrollstelle. Die Revision wird abwechselungsweise von den Klubschulen und der Kalaidos-Gruppe finanziert. Im 2013 finanzierte Kalaidos die Revision.

Der Bericht weist darauf hin, dass das Darlehen für den Geschenkgutschein in der Jahresrechnung als Schuld ausgewiesen werden müsste.

Die Kontrollstelle empfiehlt die Annahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand nimmt den Hinweis der Kontrollstelle auf und sorgt für eine entsprechende Darstellung des Stiftungsdarlehens in der Bilanz 2014.

Beschluss:

Die Delegierten genehmigen die Jahresrechnung 2013 einstimmig und entlasten damit den Vorstand.

Rudolf Strahm dankt dem SVEB-Direktor André Schläfli und den Sekretariaten sowie den beiden Vizepräsidenten Jakob Limacher und Didier Juillerat für ihr Engagement und den ausgeglichenen Abschluss.

6. Budget und Tätigkeitsprogramm 2014

Das Secrétariat romand steht seit Anfang April 2014 unter neuer Leitung: Caroline Meier Quevedo stellt sich kurz vor. Sie hat die Leitung von ihrer Vorgängerin Bernadette Morand-Aymon übernommen und ist in einem 80%-Pensum für den SVEB tätig. Der SVEB-Vorstand heisst sie herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Budget 2014

Im Anschluss an die Erörterungen zur Jahresrechnung 2013 durch Didier Juillerat kommentiert André Schläfli das Budget 2014 (s. Jahresbericht 2013, S. 33).

Auf der Einnahmeseite ist die Unsicherheit bei den Projektbeiträgen zu berücksichtigen. Bis Ende 2016 gesichert sind die Einnahmen über die Leistungsvereinbarungen mit den Bundesämtern für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und für Kultur (BAK) sowie mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Ab 2017 werden mit Inkrafttreten des Weiterbildungsgesetzes neue Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Da ab 2017 auch die Leistungsvereinbarung im Bereich Illettrismus vom BAK zum SBFI wechselt, entsteht bei den Bundesgeldern ein gewisses „Klumpenrisiko“ für den SVEB.

Eine wichtige Grundlage für die SVEB-Aktivitäten sind ausserdem die Mitgliederbeiträge.

Fragen aus dem Publikum:

Ein Delegierter erkundigt sich nach dem Grund für die steigenden Gebühreneinnahmen im AdA-Bereich. André Schläfli erläutert, dass das SBFI neu 60% der Prüfungsgebühren finanziert; 2013 war ein

Übergangsjahr, so dass die Einnahmen ab 2014 voraussichtlich gesteigert werden können. Höhere Einnahmen werden auch bei eduQua und beim Kompetenzmanagement erwartet.

Ein weiterer Delegierter fragt nach den Auswirkungen von Erasmus+ für das Budget. André Schläfli erklärt, dass im 2013 begonnene Projekte weiterlaufen, für 2014 aber wegen der Sistierung der Mitgliedschaft der Schweiz keine neuen Projekte eingereicht werden konnten. Damit könnte sich die fehlende Unterstützung durch Erasmus+ ab 2015 für den SVEB auswirken; die Einbusse könnte bis zu 200'000 CHF betragen. Während der Bund für andere Bildungsbereiche bereits eine Übergangslösung vorgelegt hat, ist die künftige Projektförderung im Bereich Erwachsenenbildung weiterhin unklar. Der SVEB engagiert sich für eine rasche Lösung.

Tätigkeitsprogramm

André Schläfli präsentiert das Tätigkeitsprogramm 2014 (s. Beilage). Das Programm orientiert sich an der Strategie, die anfangs dieses Jahres für die Jahre 2014-2016 aktualisiert wurde.

André Schläfli verweist auf die doppelte Funktion des SVEB als Interessen- und Fachverband und hebt folgende Tätigkeiten hervor (s. Folien):

- *Interessenvertretung*: Engagement für das Weiterbildungsgesetz WeBiG und, zusammen mit Partnern aus der höheren Berufsbildung, für die Einführung der Titel „Professional Bachelor“ und „Professional Master“
- *Professionalisierung und Qualität der Weiterbildung*: Umsetzung des revidierten Fachausweises Ausbilder/in (REFA), Implementierung des Rahmenlehrplans Erwachsenenbildner/in HF, Implementierung des neuen eduQua-Handbuchs, Bedarfsklärung für einen Fachausweis Kompetenzmanagement
- *Sensibilisierung*: Lernfestival, Weltalphabetisierungstag, Teilnahme an Messen und in EU-Projekten
- *Vernetzung*: Regionale, nationale und internationale Vernetzung, Entwicklungszusammenarbeit (in Kooperation mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA)
- *Chancengleichheit*: Projekt GO2, Projekt Grundkompetenzen und Sozialhilfe, Leistungsvereinbarung Illetrismus (BAK)
- *Öffentliche Präsenz*: Eventbereich, Öffentlichkeitsarbeit, Fachpublikationen.

Es werden keine Rückfragen oder Bemerkungen aus dem Publikum eingebracht.

Beschluss:

Das Budget 2014 und das Tätigkeitsprogramm werden einstimmig genehmigt.

Der Präsident Rudolf Strahm dankt dem Direktor und allen SVEB-Mitarbeitenden für ihren Einsatz sowie den Mitgliedern für das Vertrauen, das sie dem SVEB entgegenbringen.

7. Weiterbildungsgutschein

Bernhard Grämiger stellt das Gutscheinsystem vor (vgl. Präsentationsunterlagen). Der SVEB arbeitet seit vier Jahren an der Entwicklung und seit 2 Jahren am Aufbau des Gutscheinsystems. Das System beruht auf einer einfachen Funktionsweise und bringt für die Anbieter keine Gebühren mit sich. Der Gutschein ist anbieterunabhängig.

Für den Aufbau stellt eine Stiftung ein Darlehen zur Verfügung. Für den Break Even werden rund 10 Jahre veranschlagt, danach soll sich das System selbst finanzieren.

Für die Kunden ist der Gutschein ab 26. Juni 2014 online verfügbar (www.weiterbildungsgutschein.ch / www.bonformationcontinue.ch / www.buonoformazionecontinua.ch)

8. Sonderschau

André Schläfli stellt die Sonderschau „Höhere Berufsbildung und Weiterbildung“ vor, die während der SwissSkills vom 18.-21. September 2014 in Bern stattfindet (s. Präsentationsunterlagen). Für die Sonderschau werden noch weitere Partner gesucht.

Eröffnet wird die Sonderschau zusammen mit dem diesjährigen Lernfestival am 18. Sept. 2014 auf dem Gelände der Bernexpo. Ansprechperson beim SVEB ist Ruth Jermann.

9. Diverses

Wahlen SVEB-Vorstand: Ausblick

Gabriela Wawrinka, vor einem Jahr als Vertreterin von SVOAM in den SVEB-Vorstand gewählt, tritt mit dieser DV aus dem Vorstand zurück, nachdem der Verband SVOAM seine Mitgliedschaft beim SVEB gekündigt hat. Rudolf Strahm dankt Frau Wawrinka für ihr Engagement. Der durch ihren Rücktritt frei gewordene Vorstandssitz wird an der DV 2015 neu besetzt.

Rudolf Strahm gibt das Präsidium voraussichtlich Mitte 2015 ab. Damit wird sichergestellt, dass Präsidium und Direktion nicht gleichzeitig wechseln (André Schläfli geht 2016 in Pension).

Fragen aus dem Publikum:

Ein Delegierter regt an, der SVEB sollte sich im Interesse der lernenden Gesellschaft gegen die Tendenz des Bundes engagieren, den Begriff „Lernende“ auf Auszubildende zu verengen; für Letztere solle stattdessen der Begriff „Berufslernende“ geprüft werden. Der SVEB-Vorstand nimmt den Vorschlag entgegen.

Der Präsident dankt allen Anwesenden für ihr Interesse und ihre Teilnahme an der DV und lädt sie im Namen des Vorstandes ein, an der anschliessenden bildungspolitischen Tagung teilzunehmen.

Ende des statutarischen Teils.

Für das Protokoll:



Irena Sgier

Die Richtigkeit des Protokolls bestätigt:



Rudolf Strahm, Präsident SVEB

Zürich, 25. Mai 2014

Teil B: Bildungspolitischer Teil

Der bildungspolitische Teil widmete sich dem Thema „Das Weiterbildungsgesetz in der Praxis“.

Es referieren:

- Josef Widmer, stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zum Thema: Weiterbildungsgesetz, weiteres Vorgehen.
- Theo Ninck, Präsident der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz (SBBK) zum Thema: Weiterbildungsgesetz aus der Sicht der Kantone

Anschliessend diskutierte ein Podium über die Auswirkungen des WeBiG auf die Transparenz und Qualität der Weiterbildung. PodiumsteilnehmerInnen:

- Jean-Pierre Brügger, Präsident Interkantonale Konferenz für Weiterbildung IKW
- Didier Juillerat, Direktor Centre de Perfectionnement Interprofessionnel CPI
- Andrea Ming, Leiterin Direktion Koordination Klubschulen/Freizeitanlagen
- André Schläfli, Direktor SVEB
- Jürg Tucci, Vorsitzender der Nationalen Fachgruppe Arbeitsmarktmassnahmen des Verbands Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden VSAA
- Bruno Weber, Leiter Bildungspolitik Travail.Suisse

Vgl. Medienmitteilung im Anhang.

Beilagen zu diesem Protokoll

- Präsentationsunterlagen zu den Referaten
- Medienmitteilung zum bildungspolitischen Teil

Alle Unterlagen sind auf der Website des SVEB verfügbar: www.alice.ch/dv

Medienmitteilung - Zürich, 8. Mai 2014

Die Weiterbildungsszene will bei der Umsetzung des WeBiG mitreden

Bildungspolitische Fachtagung «Das Weiterbildungsgesetz in der Praxis – wie weiter?»

Das Weiterbildungsgesetz (WeBiG) wird voraussichtlich in der Sommersession vom Parlament verabschiedet, die Verordnung tritt aber erst 2017 in Kraft. Der SVEB öffnete an seiner bildungspolitischen Fachtagung am 6. Mai 2014 das Feld für die Diskussion, wie das Rahmengesetz in der Praxis umgesetzt werden und welche Perspektiven es bieten kann. Rund 120 Personen nahmen an der Veranstaltung in Bern teil.

Nach jahrelangen kontroversen Diskussionen über das Weiterbildungsgesetz (WeBiG) ist die Vorlage „über den Berg“, wie Josef Widmer, Vizedirektor des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in seinem Tagungsreferat festhielt. Das Gesetz befindet sich in der Differenzbereinigung und wird voraussichtlich in der Sommersession verabschiedet. Dennoch ist weiterhin Geduld gefragt, denn die Verordnung mit den Ausführungsbestimmungen tritt erst 2017 und damit zu Beginn der nächsten Periode in der Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in Kraft. Damit soll die Weiterbildung in die BFI-Politik des Bundes integriert werden. Mit Inkrafttreten des WeBiG wird auch die Förderung von Dachverbänden der Weiterbildung über die BFI-Botschaft geregelt.

Neben dem Zeitplan präsentierte Josef Widmer die Grundzüge des Gesetzes, skizzierte die nächsten Schritte bei der Ausarbeitung der Verordnung und beantwortete aus Sicht des Bundes die Frage: „Was bringt das WeBiG?“ Zu den Vorzügen des Gesetzes gehören aus seiner Perspektive die einheitliche Sprache, die Einordnung der Weiterbildung in den Bildungsraum, die Grundsätze als Orientierungsrahmen, die Förderung der Grundkompetenzen sowie Statistik, Monitoring und die gesetzliche Möglichkeit zur Erforschung und Entwicklung der Weiterbildung.

Die Sicht der Kantone auf die Umsetzung des WeBiG präsentierte Theo Ninck, Präsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK). Er betonte die Herausforderungen bei der Umsetzung der fünf Grundsätze: Verantwortung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Anrechnung von Bildungsleistungen, Verbesserung der Chancengleichheit und Wettbewerb. Die Anliegen der Kantone wurden gemäss Theo Ninck grösstenteils berücksichtigt. Wie er ausführte, erwarten die Kantone von der Umsetzung des WeBiG insbesondere eine bessere Förderung von wenig Qualifizierten und Personen mit geringen Grundkompetenzen, was auch zur Bewältigung des Fachkräftemangels beitragen soll. Die Umsetzung solle pragmatisch und lösungsorientiert erfolgen, wobei die Weiterbildung im Gesamtkontext des Bildungssystems zu betrachten sei.

Im Anschluss an die Referate, die beide ein positives Bild des WeBiG zeichneten, war ein Podium mit sechs Vertretern aus dem Weiterbildungs- und Arbeitsmarktbereich aufgefordert, sich kritisch mit dem Beitrag des WeBiG zur Transparenz und Qualität der Weiterbildung auseinanderzusetzen. Dabei trat beim Thema Weiterbildungsabschlüsse eine grundsätzliche Differenz zutage: Während der Bund sich darauf beschränken möchte, non-formale Abschlüsse an die formale Bildung anzurechnen, fordern die Vertreter und Vertreterinnen der Weiterbildung zusätzlich eine Regelung und Anerkennung von Weiterbildungsabschlüssen innerhalb des non-formalen Bereichs.

Die Tagung zeigte, dass das WeBiG grösstenteils positiv beurteilt wird, bei den Ausführungsbestimmungen aber mit kontroversen Diskussionen zu rechnen ist. Der SVEB wird diesen Prozess mit weiteren bildungspolitischen Veranstaltungen begleiten.